

URL <http://www.moz.de/artikel-ansicht/dg/o/>

"Schuftegruppe" ist schon am Werk

. Nach ersten Aufräumaktionen im Vorjahr sind Schüler und Betreuer jetzt wieder auf dem Gelände gewesen. Mindestens einmal pro Woche werde die "Schuftegruppe", wie sie in der Schule genannt wird, nun wieder auf dem Grundstück des früheren katholischen Imakulatahauses anzutreffen sein, kündigte Projektbetreuer Felix Fehrer an.

Er richtet gemeinsam mit den Mädchen und Jungen einige Gebäude so weit her, dass die Jugendlichen für ihren Aufenthalt feste Unterkünfte haben. So wurde in einer Garage ein Ofen installiert, auf dem auch gekocht werden kann. "Jetzt können wir uns hier selbst Mittag machen. Allein dadurch ist die Gruppe von sechs auf 14 Mann gewachsen - alles freiwillig", so der Berliner. Nach seinen Angaben habe man vom Vorbesitzer - der Kauf ist noch nicht unter Dach und Fach - und von einem Statiker grünes Licht bekommen, zunächst die Flachbauten auf dem Gelände zu nutzen. In einem wird Brennholz gelagert, in einem können Geräte untergestellt werden. Ein etwas größeres Gebäude soll zur Küche umfunktioniert werden, ein anderes zu Schlafräumen. Bereits im Frühjahr sollen dann zwei komplette Klassen der Schule eine Exkursion nach Strausberg machen und erste Ideen umsetzen.

Die wurden zunächst von Erwachsenen entwickelt und nun in einer "Konzeptgruppe" der Schüler vertieft, verfeinert, manchmal auch verworfen. Beispielsweise wurde ein "Parzellierungsplan" erstellt, der die Gesamtfläche in Teilbereiche unterteilt. Vorgesehen sind zum Beispiel Flächen für Gemüseanbau, eine Gärtnerei, Kleintierhaltung und Sport, aber auch eine Streuobstwiese und ein Andachtsplatz. Im Wesentlichen wolle man die Struktur aufgreifen, wie sie seinerzeit bei der Nutzung durch die Ordensschwester vorherrschte. Zudem wird eine Fläche zum Zelten hergerichtet, denn man wolle Besucher aus ähnlichen Schulen und Projekten "weltweit" empfangen, sagte Fehrer. Gerade hätten die Berliner Gäste aus Oslo gehabt.

Zudem werde in dem Plan festgelegt, was man sich zuerst vornehmen wolle. Denn während einiges relativ schnell gehen könnte, sei für den weiteren Ausbau mehr Zeit eingeplant. Nicht zuletzt deshalb, weil derzeit nur ein sehr schmales Budget zur Verfügung steht. "Wir haben für dieses Jahr 1500 Euro, die reichen gerade mal für die Öfen und Garagentore", so der Betreuer. Einer vergleichbaren Einrichtung in Potsdam stünden hingegen zwischen 15 000 und 30 000 Euro jährlich zur Verfügung. Denn schon allein das Einzäunen des Riesengrundstücks zum Schutz gegen Wildschweine würde eine immense Summe fressen. Erst recht das Herrichten der Gebäude. Ein Fachmann habe die Kosten für das Haupthaus, in dem Schulräume, Schülerunterkünfte und eine Betreuerwohnung Platz finden sollen, mit fast einer Dreiviertelmillion Euro beziffert. Zunächst sollten die Gebäude deshalb nur "gesichert" sprich ihre Dächer in Ordnung gebracht werden. Dringend geboten sei dies insbesondere für den näher an der Straße liegenden später errichteten Zweigeschoss. Vielleicht finde man ja Firmen, die dabei unterstützen, hofft Fehrer. Zudem könne die Schule, die seit kurzem Stiftung sei, nun besser Spenden einwerben.

In der Folge seien Klärungen mit Ver- und Entsorgern zu treffen. Im Ganzen wird mit einer Realisierungsphase von fünf bis sieben Jahren gerechnet.

Was sich die Berliner im Detail vorstellen, soll in Kürze auch auf einer Internetseite nachzulesen sein, an der gerade Informatik-Fans aus der Schule basteln. Die Web-Adresse Farmschule.de ist jedenfalls schon reserviert.

Lesen Sie auch ...

06.04.2012 08:00 [THEMA](#)

Kopfsteinpflaster nervt Casekower

URL <http://www.moz.de/details/dg/o/1/1016174/&type=98>

23.02.2012 07:09 [THEMA](#)

Schülern lange die Freude am Lernen erhalten

URL <http://www.moz.de/details/dg/o/1/1010531/&type=98>
